

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 5

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukunftsforschung in der Schweiz

Gerhard Kocher/Bruno Fritsch. «Staat und Politik», Heft 10. Verlag Paul Haupt, Bern. 54 Seiten. Kartoniert. DM/Fr. 5.80.

Nach einem Überblick über die Zukunftsforschung im Ausland wird zum erstenmal ein Inventar aller wichtigen Ansätze zur Zukunftsforschung in unserem Land aufgestellt. In konkreter Weise wird der Nutzen einer schweizerischen Zukunftsforschung geschildert. Der Autor setzt sich eingehend mit den möglichen Einwänden gegen die Zukunftsforschung auseinander und legt eine Projektskizze zu ihrem Ausbau in der Schweiz vor. Prof. Fritsch untersucht die Frage, ob Zukunftsforschung überhaupt möglich sei und gibt einen Überblick über die Hauptmethoden.

Die beiden Verfasser sind die Hauptinitianten der im März 1970 in Zürich gegründeten «Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung».

Blick in die Zeitschriften

Solidarität mit Angela Davis

Obwohl sich auch in der Schweiz die Solidaritätserklärungen für Angela Davis mehren, scheinen bei uns nur wenige über mehr als rudimentäre Kenntnisse dieses politischen und juristischen Skandals zu verfügen. Die vielleicht ausführlichste Darstellung in deutscher Sprache findet sich hierzu in Heft 3 der in Köln erscheinenden «*Blätter für deutsche und internationale Politik*». Der Beitrag von Conrad Schuhler ist überschrieben mit «Angela Davis und die ‚Einheitsfront gegen den Faschismus‘». Im ersten Teil des Artikels, aus dem nachfolgend einige Fakten erwähnt werden, befasst sich der Autor mit der Anklage gegen Angela Davis.

Im August 1970 wurde in San Rafael (Kalifornien) gegen drei schwarze Gefangene aus dem Hinrichtungszuchthaus San Quentin verhandelt. Die drei wurden des Mordes angeklagt. Sie sollen angeblich einen weissen Wärter eines für rassistischen Terror bekannten Zuchthauses ermordet haben. Obwohl die drei Angeklagten einwandfreie Beweise für ihre Unschuld vorlegen konnten, wurde die Mordanklage gegen sie erhoben. Selbst für viele bürgerliche Zeitungen stand fest, dass der Justizapparat gegen diese drei Gefangenen aus politischen Gründen vorging, machten doch diese kein Hehl aus ihren Sympathien für die Black Panthers.

Auch der siebzehnjährige Jonathan Jackson, der Bruder eines der Angeklagten, war zu diesem Schluss gekommen und glaubte, mit Gewalt ein Justizverbrechen verhüten zu müssen. Er drang mit vorgehaltenem Revolver in das Gerichtsgebäude von San Rafael ein, bewaffnete die Angeklagten und bemächtigte sich des Richters als Geisel, um freien Abzug zu

erzwingen. Im Kugelhagel der Polizei wurden er, zwei der Angeklagten und der Richter getötet – Jonathan und die beiden Angeklagten mit Sicherheit, der Richter aller Wahrscheinlichkeit und Augenzeugenberichten nach ebenfalls von den Polizisten.

Der Urheber dieser Verzweiflungstat, Jonathan Jackson, war seit 1969 Leibwächter von Angela Davis. Damals hatten die Morddrohungen und Anschläge auf Angela Davis ein solches Ausmass erreicht, dass Angela ohne Schutz ihres Lebens nicht mehr sicher sein konnte. Angela kaufte sich – völlig legal und wie Millionen anderer Amerikaner – zwei Schusswaffen und übergab diese ihrem Leibwächter. Angeblich soll nun Jonathan Jackson diese Waffen für die Gefangenenbefreiung verwendet haben. Diese Indizien genügten der Polizei, um sofort nach der Schiesserei im Gerichtsgebäude die Fahndung nach Angela Davis zu eröffnen – wegen «Verdachts des Mordes und des Menschenraubes». Die FBI setzte Angela Davis – obwohl diese zur fraglichen Zeit nachweislich nicht in San Rafael war – auf die «Liste der zehn am meisten gesuchten Verbrecher».

Das Thema «Solidarität mit Angela Davis» wird auch in Heft 207/208 des Wiener «Neuen Forum» gross geschrieben, enthält es doch einen von Georg Lukács verfassten Aufruf zugunsten der schwarzen Philosophie-Professorin, der von einer Reihe ganz bedeutender Intellektueller (Ernst Bloch, Iring Fetscher, Ernst Fischer, Robert Havemann, Friedrich Heer, Robert Jungk, Pjotr Leonidowitsch Kapiza, Günther Nenning, Jakob Taubes, Martin Walser und vielen anderen) unterzeichnet wurde. Ein Solidaritätsaufruf verbunden mit einem Spendenappell findet sich auch in der Münchner Zweimonatsschrift «*kürbiskern*», Heft 2. *Otto Böni*

Ach Freund, geht es nicht auch Dir so?

Ich kann nur lieben
 was ich die Freiheit habe
 auch zu verlassen:
dieses Land
diese Stadt
diese Frau
dieses Leben
Eben darum lieben ja auch
Wenige ein Land
Manche eine Stadt
Viele eine Frau
Aber alle das Leben

Wolf Biermann